

# PROFIL

E. Taverna

«Diesen Bericht schrieb eine schwer sehbehinderte Sekretärin» sagt die orange Klebeetikette auf dem Austrittsbericht eines Kantonsspitals. Weitere Beispiele für behinderte Menschen, die sehr gute Arbeit leisten, gibt es viele, wie das des blinden Telefonisten im Engadiner Luxushotel, der kompetent die anrufenden Gäste über die Schneeverhältnisse informiert. Auch Menschen im Rollstuhl können mit Computern umgehen wie Gesunde. Doch allzu oft werden Frauen und Männer mit einem Handicap nicht beschäftigt, weil der Arbeitgeber ihre Fähigkeiten unterschätzt oder weil sie im Konkurrenzkampf ungleiche Chancen haben. Dafür wird die Invaliditätsversicherung in Rezessionszeiten zum unfreiwilligen Sanierer, wenn Unternehmer benachteiligte Mitarbeiter entlassen.

## Das Projekt

Eine Umfrage der Pro Infirmis unter Betrieben führte zum Konzept einer neuen Dienstleistung, die als zweijähriges Pilotprojekt PROFIL ab 2000 in Bern und ab 2001 in St. Gallen erprobt wird. Das Angebot «social try & hire» richtet sich an die Wirtschaft und an Arbeitssuchende mit Behinderungen oder gesundheitlichen Problemen. Auch das Bundesamt für Sozialversicherungen BSV unterstützt mit einem Leistungsvertrag die Personalvermittlung und den Personalverleih als Einstieg in eine feste Anstellung. Das Unternehmen will die Integration fördern und womöglich durch Beratung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern die drohende Ausgliederung vermeiden. Ärzte sind ein wichtiger Teil des tragenden Netzwerkes. Sie sollten frühzeitig reagieren und konstruktive Lösungen vermitteln helfen.

Das erste Gespräch mit dem Bewerber gilt einer Bestandaufnahme der beruflichen, sozialen und gesundheitlichen Probleme. Die nächsten Schritte berücksichtigen die bereits vorhandenen Abklärungen, zum Beispiel von einer IV-Stelle, und helfen mit Kursen oder finanzierten Arbeitsversuchen. Für die eigentliche Vermittlung kann PROFIL im Sinne eines vertraglichen «try&hire»-Vorgehens auch sämtliche Arbeitgeberpflichten übernehmen. Die Stiftung sucht

auf kantonaler und schweizerischer Ebene Partner, welche ihre Philosophie ideell und finanziell mittragen und aktiv im eigenen Unternehmen unterstützen. Eine Zusammenarbeit besteht bereits mit IBM Schweiz, dem Migros-Genossenschaftsbund, der SRG idée suisse und dem Schweizer Verband der Raiffeisenkassen.

In Frage kommen Kandidaten im erwerbsfähigen Alter mit einer minimalen Arbeitsfähigkeit von 50%, die gut motiviert sind, sich auf einen Integrationsprozess einzulassen. Die Praxis ist flexibel, wie das folgende Fallbeispiel zeigt: eine 35jährige Frau, selbständige Unternehmerin und Mutter, erleidet eine Apoplexie mit Halbseitenlähmung. Sieben Jahre später, nach Konkurs und Scheidung, trotz Rehabilitation 85% arbeitsunfähig und zudem Alleinerzieherin, will sie den beruflichen Einstieg noch einmal wagen. PROFIL vermittelt ihr eine PC-Arbeit zu Hause, bei der sie auf Provisionsbasis im Inseratenverkauf eines Verlages tätig wird. Die Stelle übernimmt alle Verhandlungen und begleitet Arbeitgeber und Klientin auch in Zukunft.

## Das soziale Netz

Wer zum Thema Zahlen braucht, schaltet am besten auf BSV-Online, [www.bsv.admin.ch](http://www.bsv.admin.ch). «Das soziale Netz ist ein wichtiges Element des sozialen Friedens» steht auf der Homepage des Bundesamtes. Mehr als ein Viertel der Staatsausgaben, über 13 Milliarden Franken, sichern das Auffangnetz unserer Gesellschaft. Viel und doch nie genug. Organisationen wie PROFIL sind da finanziell gesehen ein Tropfen auf den heißen Stein. Und dennoch unentbehrlich, weil sie eine Arbeitswelt, die das dringend braucht, humanisieren, weil sie die Gesunden mit der Brüchigkeit ihrer Existenz konfrontieren, weil sie den Gebrochenen Mut geben. Wer solche Massstäbe setzt, verdient unsere Unterstützung, selbst wenn es auch nur aus berechnender Klugheit wäre. Denn jede neue Generationenbilanz zeigt es eindrücklich: wir leben nicht nur auf Kosten der Umwelt, wir finanzieren auch unser Netz auf Pump. Wenn jede nachfolgende Kindergeneration, wie seit zwei Jahrzehnten, um ein Drittel kleiner ist als die Generation der Eltern, wird rasch klar, wer einmal die Zeche zu bezahlen hat. Der soziale Frieden hat wohl seinen Preis, doch jede Alternative wäre noch viel teurer. Das Zertifizieren von Unternehmen wird ganz selbstverständlich auch diesen Gesichtspunkt miteinbeziehen. Kluge Unternehmer haben das schon heute gemerkt.